

# Konzept zur Bewerbung für die Fördermaßnahme „ZukunftsWerkStadt“

## Inhalt

1.	Name der Stadt/ des Landkreises .....	2
2.	Kontaktdaten des Bewerbers.....	2
3.	Titel des Konzepts .....	2
4.	Beschreibung des Projekts zur ZukunftsWerkStadt .....	3
5.	Wissenschaftlicher Partner .....	5
6.	Weitere Partner und Akteure .....	5
7.	Einbindung der Bürger .....	6
8.	Bezug des Projekts zum Thema „Nachhaltige Stadtentwicklung“ .....	6
9.	Innovationsgehalt.....	7
10.	Kommunikationsstrategie.....	7
10	Arbeitsplan .....	8
11.	Finanzierungs- und Realisierungsplan .....	9
12.	Strukturen zur Durchführung.....	10
13.	Übertragbarkeit .....	10
14.	Wirkung und Ausstrahlungskraft.....	11
15.	Sonstige Ergänzungen.....	12

**1. Name der Stadt/ des Landkreises**

Stadt Norderstedt

**2. Kontaktdaten des Bewerbers**

(Institution, Name, Adresse, Telefon, Email der Kontaktperson)

Stadt Norderstedt  
Der Oberbürgermeister  
z. Hd. Herbert Brüning  
Rathausallee 50  
22846 Norderstedt

Tel.: 040 / 53595-365  
Mail: herbert.bruening@norderstedt.de

**3. Titel des Konzepts**

Nullemissionsstadt Norderstedt

#### 4. Beschreibung des Projekts zur ZukunftsWerkStadt

(Idee, Maßnahmen, Ziele etc.)

##### Idee

Norderstedt ist für vielfältige Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung bekannt (und vielfach ausgezeichnet), u.a. auch für die ambitionierte Klimaschutzarbeit. Im Rahmen des Projekts ZukunftsWerkStadt und als Beitrag zur Energiewende in Deutschland soll dabei der nächste Schritt angegangen werden: Norderstedt soll bis 2040 zur

##### **Nullemissionsstadt**

werden. Dabei ist der Begriff Nullemission im Sinne eines Fließgleichgewichts (steady state) und bezogen auf das Treibhausgas Kohlendioxid (CO<sub>2</sub> – evtl. auch weitere Treibhausgase) zu verstehen, d.h. es sollen in der Stadt dann nicht mehr CO<sub>2</sub>-Emissionen freigesetzt werden als im gleichen Betrachtungszeitraum auch gebunden werden.

##### Ziele

Wesentliche Ziele auf dem Weg zu einer Nullemissionsstadt sind

1. kurzfristig:
  - erfolgreiche Bewerbung für die Fördermaßnahme ZukunftsWerkStadt;
2. mittelfristig (d.h. innerhalb der Projektlaufzeit für ZukunftsWerkStadt):
  - Herbeiführung eines politischen Grundsatzbeschlusses (möglichst einstimmig),
  - Sicherung der Finanzierung für die Erarbeitung eines Nullemissionskonzepts für Norderstedt,
  - Identifizierung konkreter Ansatzpunkte in einem partizipativen Verfahren unter Einbindung der Öffentlichkeit und relevanter Schlüsselakteure,
  - Erprobung erster geeigneter Bausteine im Sinne eines Nullemissionskonzeptes schon bis 2013;
3. langfristig (d.h. bis zu dem noch zeitlich zu konkretisierenden Zieljahr):
  - Aufzeigen der fachlichen und finanziellen Potenziale (regionalwirtschaftliche Effekte) in einem Nullemissionskonzept für Norderstedt, die das Ziel Nullemissionsstadt bieten,
  - systematische Umsetzung der bestehenden Potenziale zum Erreichen des Nullemissionsziels unter Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien.

##### Maßnahmen

Norderstedt kann auf eine Reihe von erfolgreichen Ansätzen aufbauen:

- Die Stadtverwaltung selbst hat die CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber 1990 um mehr als 60% senken können (wobei die Einsparungen innerhalb von gut 10 Jahren erreicht wurden).
- Für die gesamte Stadt beträgt der Rückgang der CO<sub>2</sub>-Emissionen ca. 30% im Vergleich zu 1990, wovon die Hälfte in den letzten 5 Jahren erreicht wurde.

Mit einer Fortführung, Übertragung und Erweiterung der Klimaschutzaktivitäten scheint das ambitionierte Ziel einer Nullemissionsstadt tatsächlich erreichbar zu sein. Für die zeitliche Konkretisierung des Ziels (bis 2040) ist eine politische Entscheidung nötig, die im Laufe des Prozesses angestrebt wird.

### Fortsetzung der Beschreibung

In Übereinstimmung mit den Rahmenbedingungen für die ZukunftsWerkStadt wird ein breiter Partizipationsprozess durchgeführt, der sowohl eine allgemeine Ansprache der Öffentlichkeit als auch eine spezifische Einbindung wichtiger Schlüsselakteure und bestehender AGENDA-Netzwerke vorsieht. Ziel ist es dabei, die eigenverantwortliche Umsetzung von Maßnahmen zu erreichen und dies mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen.

Der Einsatz des bislang nur verwaltungsintern genutzten (und bewährten) Nachhaltigkeits-Checks soll eine Steuerung der Ideen und Diskussionen in Richtung Nachhaltigkeit befördern. Vor dem breiteren Einsatz durch die Öffentlichkeit soll der Nachhaltigkeits-Check noch gegen einen missbräuchlichen Einsatz für Verhinderungsstrategien abgesichert werden. Gelingt das, dann wird damit ein einfaches Instrument vorliegen, das mit guten Gründen eine nachhaltige Entwicklung unterstützt und leicht auf andere Kommunen übertragbar sein wird.

Ohne zunächst die Ergebnisse der noch völlig offenen Ergebnisse der Partizipationsphasen abwarten zu müssen, kann Norderstedt aufgrund der langjährigen Vorarbeiten Ideen benennen, die im Zusammenhang mit dem Projekt ZukunftsWerkStadt relativ bald angegangen werden könnten:

- Mit dem „Klimaschutzorientierten Energiekonzept“ liegt für Norderstedt eine auf Stadt-raumtypen bezogene Untersuchung vor, die ökologische Potenziale einer energetischen Gebäudesanierung mit Wirtschaftlichkeitsberechnungen verknüpft. Die Verwaltung sucht derzeit nach Wegen, auf dieser Basis die Sanierungsraten in Norderstedt deutlich zu steigern.
- Im Zusammenspiel verschiedener Akteure / Multiplikatoren (Stadtplanung, Bauträger, Elektroauto-Händler, Banken etc.) wird derzeit ein weitgehend energieautarkes und CO<sub>2</sub>-freies Wohnquartier unter Einbindung von Elektrofahrzeugen als mobile Energiespeicher vorbereitet (siehe unten, Punkt 9.). Über das Projekt ZukunftsWerkStadt können die Erfolgsaussichten für die Realisierung gesteigert werden.
- Die Stadtwerke Norderstedt betreiben über ihre Tochter wilhelm.tel GmbH ein flächen-deckendes Glasfaserkabelnetz in Norderstedt. Sie sind damit in Kürze technisch in der Lage, eine Erprobung von smart grid-Anwendungen für Haushalte mit Hilfe von Echtzeit-Kommunikation vorzunehmen. Mit der Idee Schaltwerk (steuerbare Schaltkreise in Haushalten, Differenzierung der Schaltkreis-Qualität über die Verfügbarkeit der Elektrizität) wollen sie im Projekt ZukunftsWerkStadt wichtige innovative Akzente setzen und die Akzeptanz für die erforderlichen Verhaltensänderungen bei den Endkunden testen.
- Mit der Idee Speicherstadt kann im Rahmen eines Pilotvorhabens getestet werden, ob und wie sich Überschuss- und Abschaltmengen von CO<sub>2</sub>-frei erzeugtem Strom durch eine Erschließung dispositionsfähiger und steuerbarer Anwendungen verwerten und vermarkten lässt.

## 5. Wissenschaftlicher Partner

(Wer ist Partner? Wie wird der Partner in das Projekt einbezogen? Welche Aufgaben übernimmt der Partner?)

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Geographisches Institut:

- Online-Information über den Prozess, Prozess-Ergebnisse und zugehörige Fakten als Element zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Online-Partizipation
- Evaluation über einen Ergebnisvergleich Online / Offline

Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT):

- Belastungstest für den bestehenden Norderstedter Nachhaltigkeits-Check mit Experten zur Vorbereitung auf einen förderlichen Einsatz durch die Öffentlichkeit (workshop)
- Erarbeitung von daraus abgeleiteten Empfehlungen zum Umgang mit verbreiteten Verhinderungsstrategien (Klimawandel-Leugner etc.)
- Anwendungstest mit Schlüsselakteuren (3-4 Arbeitsgruppen), ob der Nachhaltigkeits-Check ein universell einsetzbares Prüf- und Kommunikationsinstrument für nachhaltige Projekte ist, das einfach und gut verständlich bleibt (workshop)
- Dokumentation der workshops + Ausarbeitung von Empfehlungen zur Übertragung auf andere Anwendungen

Fachhochschule Lübeck, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik, Schwerpunkt Energie-Systeme und Automation (FH Lübeck):

- „Internet der Energie“: Analyse, Modellierung und Simulation zur Steuerung des Verbrauches auf Basis der Verfügbarkeit von überschüssiger Energie

Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg (HSU):

- Lastkreismanagement zur Integration überschüssiger, regenerativ erzeugter Energie

## 6. Weitere Partner und Akteure

(Gibt es weitere Partner? Welche lokalen Akteure werden einbezogen, z.B. Bürgerinitiativen, Bürgervereine etc.?)

e-fect (evtl. in Verbindung mit IFOK):

- Organisation und Durchführung des Partizipationsprozesses in Abstimmung mit der Stadtverwaltung (Kreativphase und Umsetzungsphase)

Stadtwerke Norderstedt: „Haushalt der Zukunft“ auf erneuerbare Energien umstellen – Idee ① Schaltwerk und Idee ② Speicherstadt

- Wirtschaftliche Nutzung der Leerverkäufe von nicht derzeit verwertbaren erneuerbaren Energien nutzbar machen
- ① Schaltwerk (steuerbare Schaltkreise in Haushalten, Differenzierung der Schaltkreis-Qualität durch die Verfügbarkeit der Elektrizität): Erstmalige Erprobung von smart grid-Anwendungen für Haushalte in Deutschland mit Hilfe von Echtzeit-Kommunikation über das bestehende Glasfaserkabelnetz zur Erprobung von Lastkreisen für fluktuierende erneuerbare Energie und deren Akzeptanz durch die Endabnehmer/-innen
- ② Speicherstadt (Verlagerung von Stromverbräuchen auf Zeitpunkte geringer Last und Speicherung von erneuerbaren Energien in Form von Wärme, Kälte, chemischer Ladeenergie etc.): Pilotversuch zur Verwertung und Vermarktung von Überschuss- und Abschaltmengen durch Erschließung dispositionsfähiger + steuerbarer Anwendungen

Weitere Akteure (wie die ILN) in Abhängigkeit der Ergebnisse von Phase II im Hinblick auf eine (eigenverantwortliche) Umsetzung von nachhaltigen Beiträgen zu einer Nullemissionsstadt.

## 7. Einbindung der Bürger

(Wie werden die Bürger einbezogen? Welche Aufgabe haben die Bürger im Projekt? Was ist das Ziel der Bürgereinbindung? Wie werden die Bürger ausgewählt?)

Norderstedt plant eine wirkungsorientierte Öffentlichkeitsbeteiligung (also nicht nur beschränkt auf Bürger/-innen = mit Bürgerrechten ausgestattete Bevölkerung, sondern eine Öffnung auch für andere Bevölkerungsgruppen, Einpendler/-innen usw.), die immer wieder auf die eigene Mitgestaltung am Thema abzielt (und sich nicht in der beliebten Aufgabenzuweisung an andere erschöpft). Zugleich soll die gesellschaftliche Akzeptanz für nachhaltige Entwicklung und eine eigene Identifizierung mit dem Vorhaben Nullemissionsstadt gefördert werden. Mit Hilfe des Nachhaltigkeits-Checks kann und soll in diesem Prozess auch die Nachhaltigkeit der Ideen / Projekte geprüft und kommuniziert werden.

Bausteine des Partizipationsprozesses sind z.B.:

- Ideensammlung in einer Mischung aus offenen Elementen und weiteren, speziell auf Schlüsselakteure / Multiplikatoren (z.B. wichtige Arbeitgeber / dort arbeitende Einpendler/-innen) bzw. besonders kreative und thematisch aufgeschlossene Gruppen (wie junge Eltern ⇒ Spielplatzbeteiligung „Tausche Idee gegen Kaffee“) zugeschnittenen Formaten;
- Einbindung von Kindern und Jugendlichen über verschiedene städtischen Aktivitäten (wie Energiesparen an Schulen, „Klasse! Im Grünen“ der Stadtpark Norderstedt GmbH);
- Zielgerichtete Steuerung des Prozesses / Diskurses in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt durch den Einsatz des Nachhaltigkeits-Checks;
- Aufgreifen der kreativen Ideen (Verknüpfung von Phase II und III in einem offenen Format) mit einer Auswahl von erfolgversprechenden Ideen, für die es umsetzungswillige Partner/-innen gibt, und deren unterstützende Begleitung bis hin zu den ersten Umsetzungen im Projektzeitraum – Stärkung der eigenverantwortlichen Realisierung von Projekten zur nachhaltigen Entwicklung Norderstedts.

## 8. Bezug des Projekts zum Thema „Nachhaltige Stadtentwicklung“

Klimaschutz ist zweifellos eine unserer zentralen Aufgaben in diesem Jahrhundert. Klimaschutz weist als typische Querschnittsaufgabe eine Fülle von Bezügen zu Fragen der Stadtentwicklung auf, u.a. zur

- Stadtplanung, den damit verbundenen Entscheidungen über die Bodennutzung und den vielfältigen davon abhängenden Folgewirkungen (Ausmaß der Versiegelungen, Gebäudeenergieverbrauch – meist festgelegt für Jahrzehnte, Energieversorgung, lokale Überhitzungen, Verkehrserzeugung usw.),
- Verkehrsplanung in Verbindung mit den Aufgaben Lärminderungsplanung (der Lärmaktionsplan Norderstedt soll eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen des Verkehrs in Norderstedt um 11% in 5 Jahren bewirken!) und Luftreinhalteplanung,
- Landschaftsplanung – in Norderstedt gibt es u.a. 3 Restmoore bzw. Moorflächen, die als FFH-Gebiete ausgewiesen sind (und wirksame CO<sub>2</sub>-Senken darstellen) und damit zugleich eine Verbindung zwischen den Themen Klimaschutz und Biodiversität herstellen,
- Thematik Umweltgerechtigkeit – sowohl mit lokalem Bezug (Menschen mit niedrigem Einkommen wohnen z.B. häufig in nicht sanierten „billigen“ Wohnungen und müssen überproportional hohe Steigerungen der Energiepreise verkraften) als auch in internationaler Verantwortung (unser Lebensstil trägt zum weltweiten Klimaproblem bei – u.a. durch Wohnungsgröße, Energieverbrauch, Verkehrsaufkommen).

## 9. Innovationsgehalt

(Was ist neu/innovativ an diesem Projekt?)

1. Als Beitrag zur Energiewende in Deutschland will sich Norderstedt als Stadt mit 75.000 Einwohner/-innen der eigenen Verantwortung und dem Wettbewerb stellen, bis 2040 zu einer Nullemissionsstadt zu werden.
2. Bislang ist keine Stadt in Deutschland bekannt, die smart grid-Anwendungen für Haushalte mit Hilfe von Echtzeit-Kommunikation einsetzt, um fluktuierende regenerative Energien über Lastkreise effizient zu nutzen.
3. Für das Problem der Überschuss- und Abschaltmengen von CO<sub>2</sub>-frei erzeugtem Strom soll in einem Pilotversuch mit Hilfe der Erschließung dispositionsfähiger und steuerbarer Anwendungen nach einer vermarktungsfähigen Lösung gesucht werden.
4. Ein weitgehend energieautarkes und CO<sub>2</sub>-freies Wohnquartier wird noch im Jahr 2012 in Norderstedt planerisch vorbereitet; rund 25 Energieeffizienz-Wohnhäuser sollen energetisch über hauseigene PV-Anlagen und ein gemeinschaftliches BHKW umweltfreundlich mit Energie versorgt werden, wobei die zu jedem Haus gehörenden Elektroautos eine umweltfreundliche Mobilität ebenso wie die Speicherung von Energieüberschüssen ermöglichen.
5. Mit einem wirkungsoptimierten Partizipationsverfahren sollen die Akzeptanz von / die Mitwirkung an den notwendigen Transformationsprozessen gefördert werden. Die Effektivität von Online- / Offline-Partizipation soll über einen Ergebnisvergleich evaluiert werden.
6. Mit dem Nachhaltigkeits-Check kommt ein Instrument zum Einsatz, das die Nachhaltigkeit gut verständlich belegen und zum Inhalt von Abwägungen machen soll / wird.

## 10. Kommunikationsstrategie

(Wie werden die Bürger beworben? Wie wird auf die ZWS aufmerksam gemacht? Welche Medienpartnerschaften sind geplant? Welche weiteren Kommunikationsmaßnahmen wird es geben?)

In der städtischen Pressekonferenz am 14.2.2012 wurde bekannt gegeben, dass sich Norderstedt am Projekt ZukunftsWerkStadt mit der inhaltlichen Zielsetzung beteiligen wird, zu einer Nullemissionsstadt zu werden. Damit wurde bereits überregionale Aufmerksamkeit erzielt. Die Öffentlichkeit soll mit einer Mischung aus öffentlichen Aufrufen und Berichten über Medien (Presse und Fernsehen), Plakaten, Bildschirmwerbung in der U-Bahn, evtl. mobilen Werbeträgern (wie Leihfahrräder), online-Informationen, Mobilisierung über bestehende Netzwerke und einer Direktansprache wichtiger Akteure (z.B. Wohnungswirtschaft, größere Betriebe, die sonst erfahrungsgemäß nicht teilnehmen) erreicht werden. Eine Feinabstimmung wird kontinuierlich im Abgleich mit der erreichten Resonanz vorgenommen.

Im Rahmen der Partizipation werden derzeit zudem auch Verfahren angedacht, die zumindest in der Kreativphase Mitwirkung auch als öffentliches Event in der Stadt anbieten. Erfahrungen mit solchen Verknüpfungen liegen u.a. in Form der MitMachMeile beim autofreien Tag vor.

Die Kampagnenfähigkeit hat Norderstedt spätestens im Zusammenhang mit der EU-weit ersten Lärminderungsplanung unter Beteiligung der Öffentlichkeit bewiesen. Ergebnis war neben einer sehr hohen Medienpräsenz in der Stadt auch ein breites Echo aus ganz Deutschland, einer Reihe europäischer Staaten und sogar darüber hinaus.

Die Erfahrungen zeigen, dass in Norderstedt eine gezielte und differenzierte Ansprache der unterschiedlichen Medien für eine breitere Berichterstattung sorgt als eine exklusive Medienpartnerschaft.

## 10 Arbeitsplan

(Plan zum zeitlichen Ablauf, Arbeitspakete, Meilensteine)

### Kreativphase:

- Start der Öffentlichkeitsarbeit: Information über Auswahlentscheidung, Ankündigung des Mitwirkungsprozesses, Beauftragung / Vorbereitung und Einsatz von Werbematerialien
- Vertrag / Beauftragung von externem Dienstleister für Organisation und Durchführung des Partizipationsprozesses in Kreativphase (e-fect / IFOK)
- Vertrag mit SPN GmbH zur personellen Verstärkung des Kernteams der Stadtverwaltung durch eine Veranstaltungsspezialistin (zunächst für max. 3 Monate)
- Vertrag / Beauftragung von CAU, sobald Forschungsmittel zur Verfügung stehen
- Abstimmung e-fect / IFOK und CAU über relevante Daten zur vergleichenden Evaluation der Ergebnisse von Online- / Offline-Partizipation
- Öffentliche / direkte Einladung zu den verschiedenen Beteiligungsformaten, zeitlich gestaffelt nach den unterschiedlichen Arbeitszeitpunkten bzw. -phasen
- Inhaltliche Vorbereitung und Durchführung der verschiedenen Partizipationsveranstaltungen (ggf. vorherige Schulung von Helferinnen und Helfern)
- Ergebnisdokumentation und kontinuierliches Veröffentlichen (Ideen, N-Check) über die Medien und das Internet

Prozessbegleitend: laufende Überprüfung der über den Prozess erreichten Wirkung und – bei Bedarf - zeitnahe Nachsteuerung

Prozessbegleitend: Presseöffentliche Ankündigung und Auswertung von Partizipationsbausteinen und sonstigen Highlights

### Umsetzungsphase:

- Vertrag / Beauftragung von externem Dienstleister für Organisation und Durchführung des Partizipationsprozesses in Umsetzungsphase (e-fect / IFOK)
- Vertrag mit SPN GmbH zur personellen Verstärkung des Kernteams der Stadtverwaltung durch Spezialistin (für die Umsetzungsphase)
- Vertrag / Beauftragung der verschiedenen Forschungsnehmer
- Straßenfest am autofreien Sonntag in der europäischen Mobilitätswoche - mit thematischem Bezug zu Klimaschutz im Verkehr (mit Informationen zu Nullemissionsstadt)
- Kontinuierliche Werbung / Öffentlichkeitsarbeit für Nullemissionsstadt / Umsetzungsphase – mit Bezug zu Eigenverantwortlichkeit
- Auswahl von umsetzungsfähigen Ideen zusammen mit den umsetzungsbereiten Akteuren - spätestens hier: Einsatz des Nachhaltigkeits-Checks
- Intensive individuelle Begleitung von der Idee zum umsetzungsfähigen Projekt – in unterschiedlicher Weise, angepasst auf die jeweiligen Bedürfnisse (Feinsteuerung während des Prozesses)
- Politischer Beschluss zur Erstellung eines Nullemissionskonzepts / Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel
- Start der Idee ① Schaltwerk
- Start der Idee ② Speicherstadt
- Start der Umsetzung des „Klimaschutzorientierten Energiekonzepts“ – Erhöhung der Sanierungsrate im Gebäudebestand (bei positivem Bescheid über Förderantrag)
- Beschluss des Bebauungsplans für ein energieautarkes / CO<sub>2</sub>-freies Wohnquartier
- Antragstellung für die Förderung eines Nullemissionskonzepts (z.B. Masterplan 100% Klimaschutz)



## 11. Finanzierungs- und Realisierungsplan

### Geschätzte Kosten in der Kreativphase:

- Organisation und Durchführung des Partizipationsprozesses durch entsprechend qualifizierte externe Dienstleister **25.000 – 30.000 €**

Finanzierung: Projektmittel ZukunftsWerkStadt, Phase II, ggf. ergänzt um vorhandene Haushaltsmittel für den Klimaschutz.

### Eigenleistungen in der Kreativphase:

- Prozess-Steuerung und Durchführung durch ein Kernteam der Stadtverwaltung (Agenda-Büro, Öffentlichkeitsarbeit, Klimaschutz-Koordination), bei Bedarf verstärkt durch weitere Verwaltungseinheiten **mind. 25.000 €**
- Sachmittel, Bewirtung etc. **5.000 – 10.000 €**

Finanzierung: Eigenleistungen sind durch den aktuellen Haushalt gedeckt.

### Geschätzte Kosten in der Umsetzungsphase:

- Organisation und Durchführung des Partizipationsprozesses **60.000 – 80.000 €**
- Personelle Verstärkung des Kernteams der Stadtverwaltung durch eine Spezialistin aus städtischer Tochtergesellschaft (SPN GmbH) – voraussichtlich schon ab der Kreativphase **30.000 – 35.000 €**
- Sachmittel, Bewirtung bei Veranstaltungen etc. **5.000 – 10.000 €**
- Kampagnenmaterial / Werbung / Öffentlichkeitsarbeit **15.000 – 20.000 €**
- Externe Expertise **5.000 – 10.000 €**

Finanzierung: Projektmittel ZukunftsWerkStadt, Phase III, ggf. ergänzt um vorhandene Haushaltsmittel für den Klimaschutz.

### Eigenleistungen in der Umsetzungsphase:

- Prozess-Steuerung und Durchführung durch ein Kernteam der Stadtverwaltung (Agenda-Büro, Öffentlichkeitsarbeit, Klimaschutz-Koordination), bei Bedarf verstärkt durch weitere Verwaltungseinheiten **mind. 70.000 €**

Finanzierung: Eigenleistungen sind durch den aktuellen Haushalt gedeckt.

### Forschungsleistungen

(derzeitiger Stand, abhängig von den zur Verfügung stehenden Mitteln):

- CAU Kiel (Online-Information: Prozess und BNE-Elemente / Online-Partizipation / Evaluation) **15.000 – 20.000 €**
- IZT (Nachhaltigkeits-Check: Belastungstest / Anwendungstest / Empfehlungen zur Übertragung auf andere Anwendungen) **30.000 – 35.000 €**
- FH Lübeck („Internet der Energie“) **80.000 – 95.000 €**
- HSU (Lastkreismanagement zur Integration überschüssiger Energie) **35.000 – 50.000 €**

Finanzierung: Forschungsmittel ZukunftsWerkStadt, Phase III  
(Eigenleistungen sind im Einzelfall noch zu klären)

## 12. Strukturen zur Durchführung

(Welche kommunalen Strukturen werden zur Durchführung des Projektes genutzt oder aufgebaut?)

Das städtische Agenda-Büro wird die Federführung für Konzeption, Prozess-Steuerung und Durchführung des Partizipationsprozesses haben. Dafür muss es im Fall einer erfolgreichen Bewerbung wegen der engen Fristvorgaben des BMBF sehr kurzfristig personell erweitert werden, wofür eine entsprechende Leistung bei der SPN eingekauft werden soll.

Die für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit Umweltschutz zuständige Mitarbeiterin wird Aufgaben im Bereich Kommunikation, Moderation und Organisation übernehmen.

Die Klimaschutz-Koordination steht für eine inhaltliche und organisatorische Unterstützung des Prozesses zur Verfügung. Sie soll im Laufe des Jahres 2012 um eine Stelle zur Forcierung der energetischen Gebäudesanierung (Umsetzung des Energiekonzeptes) erweitert werden.

Verkehrliche Aspekte können durch die Verantwortlichen für den Lärmaktionsplan sowie die Kolleginnen und Kollegen aus der Verkehrsplanung abgedeckt werden.

Für womöglich auftretende landschaftsplanerische Fragestellungen stehen die in der Stadtverwaltung zuständigen Kolleginnen und Kollegen auf Anfrage zur Verfügung.

Im Bedarfsfall werden – wie bei anderen Großveranstaltungen auch – Kolleginnen und Kollegen aus dem ganzen Haus zur Unterstützung angeworben. Das kann auch eine vorbereitende Schulung einschließen, etwa für das personalintensive Format „Spielplatzbeteiligung“.

Die Stadtwerke Norderstedt sind federführend verantwortlich für die konkrete Umsetzung der genannten Ideen Schaltwerk und Speicherstadt. Sie werden selbstverständlich auch in den offenen, partizipativ angelegten Prozess einbezogen.

## 13. Übertragbarkeit

(Wie können die gesammelten Erfahrungen für andere Städte/Landkreise bereitgestellt bzw. übertragen werden?)

Prozessergebnisse – wie die Vielfalt der Ideen, deren Nachhaltigkeit (N-Check), umsetzungsreife Projekte, Erfahrungen mit Pilotvorhaben, Forschungsergebnisse etc. – werden kontinuierlich veröffentlicht. Dazu wird die Berichterstattung in den Medien ebenso genutzt wie eine Dokumentation im Internet, sowohl auf den städtischen Seiten als auch mit Hilfe des Portals [www.die-lernende-stadt.de](http://www.die-lernende-stadt.de), das Ideen und Wissen für die Stadt der Zukunft u.a. am Beispiel Norderstedt bereitstellen wird (Einbindung über ein FuE-Vorhaben).

Schon in der Vergangenheit sind die Norderstedter Erfahrungen und Ergebnisse im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Entwicklung rege nachgefragt und über Vorträge auf Kongressen und Seminaren, bei Workshops ebenso wie im Rahmen verschiedener Lehraufträge verbreitet worden. Dazu gehören auch individuelle Beratungen und die Begleitung politischer Prozesse in anderen Kommunen (so haben z.B. die Städte Elmshorn und Stade Beschlüsse gefasst, Klimaschutz nach Norderstedter Vorbild zu betreiben). Diese Angebote bestehen weiterhin, selbstverständlich auch im Zusammenhang mit dem Projekt ZukunftsWerkStadt.

Durch diverse Fachveröffentlichungen sind beispielhafte Erfahrungen und Ergebnisse immer wieder weitergegeben worden. Stellvertretend sei hier lediglich auf die Reihe „Leuchttürme der Umgebungslärmrichtlinie“ (<http://www.uglr-info.de/leuchtturm.html>) und die DIFU-Publikation „Städte für ein nachhaltiges Deutschland“ (<http://www.difu.de/publikationen/2011/staedte-fuer-ein-nachhaltiges-deutschland.html>) verwiesen, die aktuelle Beispiele darstellen und online zugänglich sind.

#### 14. Wirkung und Ausstrahlungskraft

(Welche Wirkung erwarten Sie durch Ihr Projekt?)

In Reaktion auf die Pressekonferenz am 14.2. (Bekanntgabe der Bewerbung, Ziel einer Null-emissionsstadt) gab es bereits eine erste ausführliche Darstellung in Zeitungen und TV mit überregionaler Resonanz. Auch die Idee des emissionsfreien Wohnquartiers hat bundesweit für Aufmerksamkeit gesorgt. Das öffentliche Interesse am „Norderstedter Weg“ wird sich während der Projektlaufzeit zweifellos noch erheblich steigern.

Mit dem Ziel, Norderstedt zu einer Nullemissionsstadt zu entwickeln, soll möglichst in der gesamten Bevölkerung und Wirtschaft Norderstedts eine Aufbruchstimmung entstehen, bei der das Ziel eines ambitionierten Klimaschutzes und der damit einhergehenden enormen regional-wirtschaftlichen Chancen erkannt, genutzt und zum Motivationsschub beitragen wird.

Das „Klimaschutzorientierte Energiekonzept für den Gebäudesektor in Norderstedt“ hat bereits eine erhebliche Resonanz in Fachkreisen ausgelöst. Ein praktischer Nachweis, dass damit auch unter den derzeit unzulänglichen rechtlichen Rahmenbedingungen ein Sanierungsschub im Gebäudebestand befördert werden kann, wäre sowohl für Kommunen als auch die Bundesregierung (im Hinblick auf ihre internationalen Verpflichtungen) von großem Wert.

Die Ideen Schaltwerk und Speicherstadt suchen nach praxistauglichen Antworten für zentrale Probleme der Energiewende. Die Ergebnisse zur Realisierbarkeit einer kostengünstigen Glättung von Verbrauchsspitzen und alternativer Speichermöglichkeiten von Überschuss-mengen regenerativ erzeugten Stroms werden fachlich und politisch auf große Aufmerksamkeit stoßen, nicht nur bei Kommunen, die noch eigene Energieversorger haben.

Mit der Etablierung des Nachhaltigkeits-Checks als einem einfachen Begründungsschema für die Nachhaltigkeit von Ideen / Projekten soll die inhaltliche Schärfung des Begriffs (gegen die in Deutschland weit verbreitete Inanspruchnahme für beliebige Inhalte) gefördert werden. Das ist über Norderstedt hinaus interessant.

Der intensive, bundesweit immer noch beispielhafte Mitwirkungsprozess an der Norderstedter Lärminderungsplanung hat europaweit (und z.T. auch darüber hinaus) für Aufmerksamkeit und viel Anerkennung gesorgt; Norderstedt ist seitdem in Deutschland – und im Rahmen einer Ausbildung der türkischen Umweltverwaltung auch in der Türkei – in der Vermittlung und Ausbildung im Bereich Partizipation gefragt. Bei einer vergleichbar guten Prozessgestaltung ist von einer ähnlich positiven Resonanz auszugehen – diesmal dann im Kontext des weltweit bedeutenden Themas Klimaschutz.

## 15. Sonstige Ergänzungen

Hintergrundinformationen finden Sie hier:

- Überblick über die bisherigen Klimaschutzaktivitäten und –erfolge in Norderstedt:  
[www.norderstedt.de/klimaschutz](http://www.norderstedt.de/klimaschutz)
- Überblick über den Agenda-Prozess in Norderstedt:  
[www.norderstedt.de/agenda21](http://www.norderstedt.de/agenda21)
- Überblick über den EU-weit ersten Lärmaktionsplan für eine Ballungsraumkommune, der gemeinsam mit der Öffentlichkeit erarbeitet wurde:  
<http://www.norderstedt.de/lärmschutz>
- Auswertung von Erfahrungen aus dem Mitwirkungsprozess am Lärmaktionsplan:  
[http://www.buergergesellschaft.de/fileadmin/pdf/gastbeitrag\\_bruening\\_ganter\\_090424.pdf](http://www.buergergesellschaft.de/fileadmin/pdf/gastbeitrag_bruening_ganter_090424.pdf)
- Dokumentation des partizipativen Vorgehens bei der „MitMachMeile“ zur städtebaulichen und verkehrlichen Umgestaltung der Ulzburger Straße im nördlichen Abschnitt zwischen Rathausallee und Harckesheyde:  
<http://www.norderstedt.de/Leben-Wohnen/Wohnen/Stadtplanung/Besondere-Projekte>
- Weitergabe von Erfahrungen als „Leuchttürme der Umgebungslärmrichtlinie“:  
<http://www.uglr-info.de/leuchtturm.html>

Erläuterungen zu den Abkürzungen:

CAU	Christian-Albrechts Universität, Kiel
IZT	Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gGmbH, Berlin
SPN	Stadtpark Norderstedt GmbH
DIFU	Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin
e-fect	Eingetragene Genossenschaft freiberuflicher Mitglieder für dialog, evaluation, consulting, Trier
IFOK	Kommunikations- und Strategieberatung, Bensheim
ILN	Interessengemeinschaft Lärminderung Norderstedt
FFH-Gebiet	Gebiet, das nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Naturschutz-Richtlinie der Europäischen Union) unter Naturschutz steht.
BHKW	Blockheizkraftwerk
PV-Anlage	Photovoltaik-Anlagen
Smart-Grid	Engl. Abkürzung für „Intelligentes Stromnetz“ welches die kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Speichern, elektrischen Verbrauchern und Netzbetriebsmitteln in Energieübertragungs- und -verteilungsnetzen der Elektrizitätsversorgung beschreiben soll.
HSU	Helmut Schmidt Universität, Hamburg
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin
FuE	Forschung und Entwicklung
N-Check	Formblatt Nachhaltigkeits-Check der Stadt Norderstedt